**Zeitschrift:** Neue Schweizer Rundschau
**Herausgeber:** Neue Helvetische Gesellschaft
**Band:** 14 (1946-1947)
**Heft:** 6

**Artikel:** Englische Dichtung der Neuzeit
**Autor:** Conrad, H.R.
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-758525

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 08.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# ENGLISCHE DICHTUNG DER NEUZEIT

## I. W. B. YEATS (1865—1939)

*VON H. R. CONRAD*

Die schöne Lehre der Erbfaktoren, die jedes Individuum als unantastbares, unveräußerliches Kapital auf den Lebensweg erhält, die aber oft nur bei günstiger Konstellation in Erscheinung treten können, möchte ich auf die Kulturgeschichte übertragen, da es sich immer wieder zeigt, daß aus einem scheinbar abgestorbenen Ast auf einmal unvermutet neue Triebe hervorsprießen. Wenn schon im 6. und 7. Jahrhundert Irland einem barbarisch gewordenen Festlande den gehegten Schatz vom Christentum und Antike zurückgeben konnte, wenn die keltischen Sänger die beliebtesten Romanstoffe der französischen Literatur des 12. Jahrhunderts lieferten, wenn keine englische Regierung je mit dem irischen Problem fertig wurde, darf es uns nicht überraschen, daß dieser letzte Zufluchtsort eines irrationalen Individualismus auch *die* Männer hervorbrachte, welche, jeder auf seine Art, in ihren künstlerischen Schöpfungen den Abfall von den Idealen des viktorianischen Englands geräuschvoll offenbarten — Oscar Wilde, Bernard Shaw und W. B. Yeats. Mit dem letzten hielten die *matiere de bretaigne* und das *Celtic Twilight* nochmals temperamentvollen Einzug in die englische Literatur.

Yeats war aber eine zu vielseitige Persönlichkeit, um auf irgendeinen einfachen Nenner gebracht zu werden. Er hat mit einem halben Jahrhundert englischer Geistesgeschichte Schritt zu halten gewußt und beeinflußte auch noch die Dichtergeneration von 1930, gemäß den Aussagen ihrer Mitglieder, erheblich. Bis es aber dazu kam, hatte er selbstverständlich den Wald von Broceliande hinter sich gelassen. Entgegen vielen Zeitgenossen, die am Anfang ihrer Karrieren mit leidenschaftlichen Protesten und kühnen Neuerungen auftraten, um dann zur Passivität langsam wieder zurückzusinken, entwickelte er sich aus einem weltfremden Anfang heraus und erzielte zuletzt eine positive Lebensbejahung, welche wir in einzelnen Aspekten kritisieren, aber nicht leugnen dürfen.

Die Jahre von 1880 bis 1900 waren in der Tat für England eine Zeit der Krise — einer Krise kultureller, moralischer, sozialer Art, deren außenpolitische Begleitumstände erst der Burenkrieg von 1899

und der Weltkrieg von 1914 aufdeckten. Die viktorianische Epoche hatte auf einem durch den Individualismus der Romantik befruchteten Ausgleich zwischen humanitärem Christentum und rationalistischer Naturwissenschaft beruht. Die rastlosen Fortschritte der letzteren sprengten aber bald den Rahmen dieses Kompromisses und verursachten eine Ueberhandnahme materialistischer Denkformen. Gleichzeitig unterminierte die Unfähigkeit der industriellen Revolution, ihre eigenen sozialen Probleme zu lösen, das gesellschaftliche Gefüge des Landes. Als der junge Yeats, nach seiner teilweise in Dublin und Westirland, teilweise in London verbrachten Jugend, sich 1887 mit seinem Vater, einem beachteten irischen Maler, in London niederließ, hatte schon unter den Intellektuellen eine fast panikartige Suche nach einem Ersatz für den fehlenden Glauben eingesetzt. Während die einen unter dem Einfluß der sozialen Kritik von Ruskin und William Morris, von Marx und Engels und auch von Ibsen in den materiellen Idealen des Sozialismus die einzige Hoffnung erblickten, predigte die ästhetische Bewegung, deren vorbehaltlose Vertreter der Kritiker Walter Pater und Oscar Wilde waren, die Pflege der Kunst um ihrer selbst willen und die vollkommene Befreiung des Lebens von allen Schranken der Zweckmäßigkeit und der Moral.

Yeats charakterisiert die eigene Position in seiner Autobiographie wie folgt: «Ich war den anderen meiner Generation nur in einem ungleich: ich bin sehr religiös und, da ich von Huxley und Tyndall — die ich haßte — meines einfachen Kindheitsglaubens beraubt worden war, hatte ich mir eine neue Religion, ja fast eine unfehlbare Kirche dichterischer Tradition geschaffen . . .» Und wieder: «Ich wollte die stärksten Leidenschaften, Leidenschaften, welche nichts mit Beobachtung zu tun hatten, und metrische Formen, die alt genug erschienen, um halb im Schlaf oder reitend gesungen worden zu sein[1].»

Den Grundstock seines literarischen Schatzes bilden die Volkserzählungen des irischen Bauern, die er aus seiner Jugendzeit kennt und liebt. Er schreibt seine ersten Gedichte von Bedeutung in der Tradition von Rossetti und Morris, und in scharfer Ablehnung derjenigen von Tennyson und Browning. «Die Revolte gegen den Viktorianismus bedeutete für den jungen Dichter eine Revolte gegen belanglose Naturbeschreibungen, gegen das wissenschaftliche und ethische Weitschweifen von *In Memoriam* (Tennyson), gegen die politische Beredsamkeit Swinburnes, gegen die psychologische Neugier Brownings und gegen die dichterische Sprache eines jeden[2].» Yeats ist am Anfang

[1] *The Trembling of the Veil*, London 1922.

[2] *The Oxford Book of Modern Verse*, Oxford 1936, herausgegeben von W. B. Yeats, Vorwort, Seite IX.

vollkommen auf der Seite der Aestheten und gehört auch dem *Rhymers' Club* an, zusammen mit den typischsten Dichtern der Bewegung, Ernest Dowson und Lionel Johnson. Auch er sucht eine verschlossene, aristokratische, traumhafte Dichtung —

*My rhymes more than their rhyming tell*
*Of the dim wisdoms old and deep,*
*That God gives unto man in sleep . . .*

*(To Ireland in the Coming Times*[3]*)*

und die Bekanntschaft mit den französischen Symbolisten, die er deren englischem Uebersetzer Arthur Symons verdankt, steigert nur diese Tendenz. Von jung auf hat er sich auch mit dem Studium des Zauberhaften und Geheimnisvollen, mit indischer Mystik und irischem Spuk befaßt. Bezeichnenderweise soll er aber diesem Hang zur Dunkelheit nie unterliegen. Im Gegenteil, bei ihm ringt der leidenschaftliche Lebensmensch stets mit dem Seher, um in seinen letzten Jahren die Ueberhand zu gewinnen. Einstweilen bleiben aber Irland und irische Mythologie für ihn die Symbole seiner Unruhe und aller seiner Hoffnungen.

*He stood among a crowd at Drumahair;*
*His heart hung all upon a silken dress,*
*And he had known at last some tenderness,*
*Before earth made of him her sleepy care;*
*But when a man poured fish into a pile,*
*It seemed they raised their little silver heads,*
*And sang how day a Druid twilight sheds*
*Upon a dim, green, well-beloved isle,*
*Where people love beside star-laden seas;*
*How time may never mar their faery vows*
*Under the woven roofs of quicken boughs:*
*The singing shook him out of his new ease . . .*

*(The Man who dreamed of Faeryland*[4]*)*

[3] Meine Reime mehr als ihre Dichtkunst erzählen / von den dunklen Weisheiten alt und tief, / die Gott dem Menschen im Schlaf eingibt.

[4] Er stand unter der Menge bei Drumahair; / sein Herz hing ganz an einem Seidenkleid, / und er hatte endlich etwas Zärtlichkeit erlebt, / bevor die Erde ihn in ihre schläfrige Obhut nahm; / aber als einer Fische aufhäufte, / schien es, als ob sie ihre kleinen Silberköpfe erhoben / und sangen, wie der Tag ein druidisches Zwielicht wirft / auf eine dunkle, grüne, geliebte Insel, / wo Leute lieben an sternbeladenem Meere; / wie die Zeit ihre feenhaften Versprechen nie bricht / unter den gewobenen Dächern aus grünen Zweigen: / der Gesang schüttelte ihn aus seiner neuen Ruhe . . .

Yeats' Einakter, *The Land of Heart's Desire* (1894)[5], arbeitet den gleichen Gedanken aus. Seiner eigenen Sehnsucht nach Irland verdankt er aber das bekannteste seiner früheren Gedichte, *The Lake Isle of Innisfree*, welches auf einer Londoner Straße entsteht:

*I will arise and go now, and go to Innisfree,*
*And a small cabin build there, of clay and wattles made;*
*Nine bean rows will I have there, a hive for the honey bee,*
*And live alone in the bee-loud glade.*
*And I shall have some peace there, for peace comes dropping slow,*
*Dropping from the veils of the morning to where the cricket sings . . .*[6]

Nach und nach bereitet sich aber bei Yeats ein Wandel vor, oder besser gesagt, er bleibt sein ganzes Leben lang in voller Entwicklung. Sagt er nicht selber von seiner Dichtung, sie sei jung, wie er alt geworden? Die Politik und andere praktische Probleme sollen ihn bald — fast *malgré lui* — aus seiner ästhetischen Welt in die Wirklichkeit hinausführen. Die große, nie erfüllte Liebe seines Lebens ist an dieser Wandlung nicht unbeteiligt. Yeats verkehrt schon seit einiger Zeit mit irischen Nationalistenkreisen, vor allem um John O'Leary, und lernt auch die schöne Maud Gonne kennen, welche viele Jahre hindurch eine der entschlossensten Partisanen der Unabhängigkeit Irlands ist. Kurz nachdem er an der Gründung der irischen Literaturgesellschaften in London und Dublin teilgenommen hat, steht Yeats Maud Gonne zur Seite während der Dubliner Unruhen anläßlich des sechzigjährigen Jubiläums der Königin Victoria. Vor zwei Jahren (1895) ist die vom Liberalen Gladstone eingebrachte irische *Home-Rule*[7]-Akte vom englischen Oberhaus verworfen worden, ein Zeichen der zunehmenden imperialistischen Strömung, die sich literarisch besonders in den damaligen Werken W. E. Henleys und Kiplings ausdrückt. Als sich die Gemüter wieder gelegt haben, wendet sich Yeats sodann seinen Plänen für die Gründung eines irischen Theaters zu, in Anlehnung an das Aufkommen neuer Kunsttheater in Paris und London um 1890 herum. 1899 gründet er mit Lady Gregory und George Moore das *Irish*

[5] Von Florence Farr mit Shaws *Helden* erstmals am *Avenue Theatre* in London aufgeführt.

[6] Ich will mich erheben und jetzt gehen, gehen nach Innisfree, / und eine kleine Hütte dort bauen aus Lehm und Flechtwerk; / neun Reihen Bohnen will ich dort haben und einen Stock für die Honigbiene / und allein wohnen in der bienenlauten Lichtung. / Und ich werde etwas Frieden dort haben, denn Frieden kommt langsam träufelnd, / träufelnd von den Schleiern des Morgens hinunter, wo die Grille singt . . .

[7] Selbstregierung.

*Literary Theatre*, aus dem das spätere *Abbey Theatre* hervorgeht, und J. M. Synge gesellt sich bald zu ihnen. Yeats schreibt für diese Bühnen eine Reihe Vers- und Prosadramen, den Großteil davon während des ersten Jahrzehnts des neuen Jahrhunderts. Seine politische Tätigkeit und seine Liebe zu Maud Gonne, seine Auseinandersetzung mit den täglichen Sorgen des Theaters, die Freundschaft mit dem Dramatiker Synge, der «alles war, was Schärfe hat, was salzig im Munde wirkt, was sich rauh in der Hand anfühlt, was die Gefühle durch Kontrast erhöht, was den Sinn des Tragischen zu neuem Leben aufstachelt» — alle diese Einflüsse locken den Dichter von seiner ersten weltfremden Manier weg. Er spricht in diesem Zusammenhang von «der Suche nach einer männlicheren Energie, nach einer freudigeren Annahme der Logik der Ereignisse, nach dem klaren Umriß, statt nach den durch Sehnsucht und vager Reue verwischten Umrissen der Lyrik».

«In Träumen wurzelt die Verantwortung», schreibt Yeats am Anfang eines 1914 erschienenen Gedichtbandes und sagt sich in *A Coat* von der irischen Mythologie los:

*I made my song a coat*
*Covered with embroideries*
*Out of old mythologies*
*From heel to throat;*
*But the fools caught it,*
*Wore it in the world's eyes*
*As though they'd wrought it.*
*Song, let them take it . . .*[8]

Diese Wandlung hat der Dichter und Kunstkritiker Herbert Read kürzlich[9] auf den Einfluß von Ezra Pound zurückführen wollen. Da aber Yeats schon 1910 Gedichte in seiner neuen Tonart veröffentlicht, zum Beispiel die berühmten Zeilen über Maud Gonnes politischen Extremismus, den er keineswegs billigt:

*Why should I blame her that she filled my days*
*With misery, or that she would of late*
*Have taught to ignorant men most violent ways*
*Or hurled the little streets upon the great,*
*Had they but courage equal to desire?*
*What could have made her peaceful with a mind*

[8] Ich machte meinen Gesang zu einem Mantel / bedeckt mit Stickereien / aus alten Mythologien / von Ferse bis zur Kehle; / aber die Narren nahmen ihn, / trugen ihn vor der Welt Augen, / als ob sie ihn gewirkt hätten. / Gesang, laß sie ihn nehmen . . .

[9] In der Zeitschrift *Présence*, April 1946.

*That nobleness made simple as a fire? . . .*
*Was there another Troy for her to burn?*

*(No Second Troy*[10]*)*

kann man sich fragen, ob nicht Yeats seinen Freund Pound mindestens ebensoviel beeinflußt habe, um so mehr als letzterer seine frühesten Gedichte manchmal ganz nach dem Vorbild von Yeats formt.

Auf der eingeschlagenen Bahn wird Yeats nunmehr endgültig bleiben und weiter mit seinem großen Problem ringen — wie den unmittelbaren Kontakt zum Leben aufrecht zu erhalten, ohne seinen fundamentalen Idealismus, seinen felsenfesten Glauben an den Geist als letzte Wirklichkeit aufzugeben. Er will, in den Worten von Synge, «der Träumer sein, der sich über die Wirklichkeit hinauslehnt». Wie der Dichter Louis MacNeice in seinem Buche über ihn[11] schreibt: «Yeats behauptete nicht mehr, daß *Worte allein das bestimmte Gute,* auch nicht, daß Träume allein das bestimmte Gute seien; er hatte anerkannt, daß der Traum schon in der materiellen Tatsache immanent sei, war aber noch der Ansicht, daß es der Traum sei, welcher der Tatsache ihren Wert gibt.» Und so sehen wir das seltsame Schauspiel eines Dichters, der sich sein Leben lang mit dem Geheimen, mit irischer Volksmagie, mit Theosophie, mit Buddhismus und Hinduismus, mit Spiritismus befaßt und 1917 ein Medium heiratet, dessen Gedichte aber mit seinem zunehmenden Alter immer fester die reale Welt anpacken, um am Schluß in den während der Zwischenkriegszeit herausgegebenen Sammlungen als jene trockenen, hartglänzenden Meisterstücke zu erscheinen, welche aus Yeats einen Paten der jungen Schule von 1930 machen.

1916 ist das Jahr der unglücklichen Irischen Revolte, welche mit dem Erschießen der Anführer endet, aber doch letzten Endes den Anlaß zur Schaffung des Irischen Freistaates nach Kriegsende gibt. Yeats kennt diese Männer, hat mit ihnen zeitweise zusammengearbeitet, ist jedoch an der Revolte nicht unmittelbar beteiligt, die er verurteilt und zugleich bewundert. Das Irland, das er unter dem Symbol der Rose besang, hatte ihn oft enttäuscht, jetzt zaudert er aber zwischen:

[10] Warum sollte ich sie schelten, daß sie meine Tage erfüllte / mit Unglück oder daß sie in der letzten Zeit / unwissenden Leuten so gewaltsame Wege lehren / oder die kleinen Gassen gegen die Großen hetzen wollte, / wenn jene nun den Mut hätten, der ihrem Verlangen gleicht? / Was hätte sie friedfertig stimmen können, sie mit ihrem Geist, / den Edelmut wie Feuer einfach machte? . . . War da ein anderes Troja zum Verbrennen?

[11] *The Poetry of W. B. Yeats,* Oxford 1941, Seite 122.

*Was it needless death after all?*
*For England may keep faith . . .*

und *(Easter 1916*[12]*)*

*O plain as plain can be*
*There's nothing but our own red blood*
*Can make a right Rose Tree.*

*(The Rose Tree*[13]*)*

Die Nachkriegsjahre bringen Yeats die Erfüllung seines äußeren Schicksals. Von 1922 bis 1928 ist er Mitglied des Irischen Oberhauses und erhält 1923 den Nobelpreis für Literatur. Seine Dichtung schwankt unablässig zwischen Sein und Werden, zwischen der Weisheit, die den Toten, und der Macht, die den Lebenden gehört. Manchmal glaubt er sich zum Mystiker auserwählt, nur um bald wieder die Sinneslust, seine tagtäglichen Erfahrungen als in der Oeffentlichkeit bekannte Größe und Amtsperson oder die bedingungslose Annahme aller seiner Lebenswechsel zu betonen:

*I am content to live it all again,*
*And yet again, if it be life to pitch*
*Into the frog-spawn of a blind man's ditch . . .*

*(A Dialogue of Self and Soul*[14]*)*

Und im Symbol der Leda drückt er die unlösbare gegenseitige Abhängigkeit vom Göttlichen und Menschlichen aus:

*A shudder in the loins engenders there*
*The broken wall, the burning roof and tower*
*And Agamemnon dead.*
*Being so caught up,*

*So mastered by the brute blood of the air,*
*Did she put on his knowledge with his power*
*Before the indifferent beak could let her drop?*

*(Leda and the Swan*[15]*)*

[12] War es doch ein unnützer Tod? / Denn England wird vielleicht sein Wort halten . . .

[13] O es ist ganz klar, / nichts als unser eigenes rotes Blut / kann daraus einen rechten Rosenstrauch machen.

[14] Ich bin zufrieden, es alles noch einmal durchzuleben, / und wieder einmal, wenn es leben heißt, / wie ein Blinder in den Froschlaich im Graben hineinzufallen.

[15] Ein Zittern in den Lenden zeugt dort / die zerborstene Mauer, das brennende Dach, den brennenden Turm / und Agamemnons Tod. So emporgehoben, / so gemeistert durch das tierhafte Blut der Lüfte, / empfing sie sein Wissen mit seiner Macht, / bevor der gleichgültige Schnabel sie fallen lassen konnte?

Yeats hat immer wieder einen irischen Bauernspruch zitiert: «Gott besitzt den Himmel — aber er begehrt die Erde.» Diese fast prometheische Hochmut findet beredte Form in stolzen Zeilen über den Tod:

*A great man in his pride*
*Confronting murderous men*
*Casts derision upon*
*Supersession of breath;*
*He knows death to the bone —*
*Man has created death.* (*Death*[16])

Diese kurzzeiligen persönlichen Gedichte, mit ihrer einfachen Sprache, welche das prägnante Wort um so besser hervorheben, ihren oft kunstvollen Rhythmen (Yeats dichtete äußerst mühsam) und ihrer metallenen Philosophie werden vielleicht den Namen Yeats am längsten erhalten. Sie wimmeln von denkwürdigen Prägungen:

*An old man's eagle mind*

*I pray . . .*
*That I may seem, though I die old,*
*A foolish, passionate man.*

*Out of Ireland have we come.*
*Great hatred, little room,*
*Maimed us at the start.*
*I carry from my mother's womb*
*A fanatic heart*[17].

Es ist unmöglich, sich mit Yeats' Dichtung auseinanderzusetzen, ohne auch die Frage seiner politischen und sozialen Anschauungen zu berühren. Als romantisch eingestellter Irländer war er schon von Jugend auf zugunsten einer aristokratischen Gesellschaftsform voreingenommen. Dieses Vorurteil, wie seine Philosophie überhaupt, war aber stets mehr gefühlsmäßiger als logischer Art. Von Coole Park, dem Landsitz seiner Freundin Lady Gregory, wo er so oft weilte, singt er wehmütig:

[16] Ein großer Mensch in seinem Stolz, / vor mörderischen Männern, / wirft Hohn auf Atems Aussetzen; / er kennt den Tod bis in die Knochen — / der Mensch hat den Tod geschaffen.

[17] Eines alten Mannes Adlergeist. — Ich bete, / daß ich mag scheinen, trotzdem ich alt sterbe, / ein törichter, leidenschaftlicher Mann. — Aus Irland sind wir gekommen, / großer Haß, wenig Platz / verkrüppelten uns von Anfang an. / Ich trage seit meiner Mutter Leib / ein fanatisches Herz.

*A spot whereon the founders lived and died*
*Seemed once more dear than life; ancestral trees,*
*Or gardens rich in memory glorified*
*Marriages, alliances and families,*
*And every bride's ambition satisfied*[18].

Als irischer Nationalist verwarf er alle liberalen Ideale, weil er überzeugt war, daß sie letzten Endes nur zur Vernichtung der menschlichen Individualität führen würden. Er verkörperte also eine Gedankenwelt, die heute nicht in Ehren steht. Um zu beweisen aber, wie abwegig es wäre, ihn deswegen als Fascist zu brandmarken, möchte ich aus einem Interview des Dichters Siegfried Sassoon mit Winston Churchill im Jahre 1918 einen Satz aufführen: «Das Zimmer abschreitend, eine große Zigarre in der Mundecke, gab er mir eine nachdrückliche Rechtfertigung des Militarismus als Werkzeug der Politik und als Anreger glorreicher, individueller Leistungen, nicht nur innerhalb des Kriegsmechanismus, sondern auch in den Sphären des sozialen Fortschrittes . . .[19]» Des Dichters Empfindungsvermögen ist ein Glas zur Betrachtung seiner Zeit und nicht in erster Linie ein Mittel zu deren Lenkung.

Yeats' Gedichte spiegeln aufrichtig das Streben eines halben Jahrhunderts wider, welches allen humanitären und internationalen Verständigungsversuchen zum Trotz den weiteren Aufstieg des Nationalismus erlebt hat. Yeats lehnte sich als Individualist gegen diesen Nationalismus nicht auf, wohl aber gegen die Entmenschlichung der Welt und den materialistischen Fortschrittsglauben. Mit Recht oder Unrecht verteidigte er nicht nur individuelle, sondern auch nationale Eigenart, weil er jeder kollektivistischen Tendenz abhold war. Wie die anderen bedeutenden Dichter englischer Sprache des 20. Jahrhunderts, wie der spätere Eliot, wie Auden und Spender gleichzeitig mit und nach ihm, suchte Yeats im Chaos seiner Zeit nach einem Ordnungsprinzip. Irland hat weder eine Renaissance noch eine eigentliche industrielle Revolution hinter sich und es darf uns nicht wundern, wenn er dieses Prinzip in der aristokratischen Tugend fand, wie auch in der Lebensfreude, die ihm seltsamerweise erst das reife Alter schenkte. Daß er ein großer Künstler war, beweisen die Echtheit und Aufrichtigkeit seiner Lyrik, die ständige Evolution seiner Dichtung und ihr Anklang bei drei nacheinanderfolgenden Generationen englischer Leser und englischer Dichter.

[18] Ein Flecken, worauf die Gründer lebten und starben, / erschien einmal teurer als das Leben; der Urväter Bäume / oder Gärten reich an Erinnerungen verherrlichten / Heirat, Allianz und Familie / und befriedigten jeder Braut Ehrgeiz.

[19] *Siegfried's Journey*, London 1945, Seite 78.